

Stürmische Zeiten

Am Ende der Bronzezeit fielen ganze Reiche unter dem Ansturm der so genannten Seevölker. Forscher streiten bis heute darüber, wer diese Angreifer waren und woher sie kamen. Jetzt meinen Archäologen der Lösung des Rätsels nahe zu sein.

Von Hakan Baykal

Um die Mittagszeit des 21. Januar 1192 v. Chr. erlebten die Einwohner der Handelsmetropole Ugarit im heutigen Syrien Ungeheuerliches. Rund drei Stunden mussten sie mit ansehen, wie die Sonne sie verließ. Schatten machten sich breit, krochen durch Gassen und an Mauern hoch. Dann verfärbte sich das Firmament. Es dämmerte, und eine unnatürliche Finsternis legte sich über Stadt und Land. Langsam schob sich eine dunkle Scheibe vor die Sonne, bis sie die Lichtquelle ganz verdeckte. Der Tag war zur Nacht geworden, die Welt war aus den Fugen.

Hunde heulten, Vögel verstummten, Fledermäuse flatterten in der vermeintlichen Nacht aus ihren Verstecken. Menschen blieben wie angewurzelt stehen oder rannten zu den Tempeln, um bei ihren Göttern Schutz zu finden. In einem der Gotteshäuser machten sich Orakelpriester daran, das unheilvolle Omen näher zu ergründen. Sie schlachteten zwei Schafe, um in deren Innereien zu lesen – und was sie da sahen, verstärkte ihre Furcht. Einer der heiligen

Männer ritzte die Warnung der Götter in eine Tontafel: »Im sechsten Abschnitt des Neumondtages des Monats Hiyyar ist untergegangen die Sonne, ihr Torhüter ist Resheph. Zwei Lebern hat man untersucht: Gefahr!« In verständlicheren Worten: »Um die Mittagszeit eines im Totenkult bedeutenden Tages hat der zuständige Gott die Sonne in die Unterwelt geführt. Und auch die Lebern der Opfertiere verheißen nur Übles.« So deuten einige Wissenschaftler die Inschrift.

Das böse Vorzeichen sollte sich sehr bald tatsächlich erfüllen: Nach der Sonnenfinsternis machten fremde Krieger Ugarit dem Erdboden gleich – die einst prächtige Stadt, ein Vasallenstaat des hethitischen Großreichs, sollte sich nie mehr von den Folgen der Invasion erholen.

Die reiche levantinische Metropole der Bronzezeit war bei Weitem nicht das einzige Opfer der Plünderer aus der Ferne. Das mykenische Griechenland, die erste Hochkultur auf dem europäischen Festland, brach um 1200 v. Chr. vielleicht unter dem Ansturm jener Fremdlinge in sich zusammen. Auch das reiche Kreta wurde überfallen und geplündert. Selbst Ägypten geriet in arge Bedrängnis, als die Schiffe der Unbekannten die nordafrikanischen Küsten erreichten. Erst um 1180 v. Chr. gelang es Pharao Ramses III., die Angreifer zu bezwingen.

Da verschiedene antike Quellen erwähnen, dass die Eindringlinge auf Schiffen gekommen seien oder »auf Schiffen lebten«, bezeichneten Historiker sie als Seevölker – und ihre zahlreichen Attacken auf Mittelmeerländer als Seevölkersturm. Die Begriffe greifen jedoch zu

STICHWORT SEEVÖLKER

Die Bezeichnung Seevölker geht auf den französischen Ägyptologen Gaston Maspero (1846–1916) zurück. Er benannte eine Reihe von unbekanntem Völkern als *peuples de la mer*, von denen die Felsreliefs Ramses' III. (etwa 1187–1157 v. Chr.) im oberägyptischen Medinet Habu berichten. Der Pharao rühmte sich seiner Siege über die Eindringlinge umso mehr, als andere Reiche ihnen nicht zu widerstehen vermochten: »Die Völker der Meere schlossen sich auf ihren Inseln zu einer Verschwörung zusammen. Sie hatten den Plan, die Hand auf alle Länder der Erde zu legen. Sie zerstörten die Länder so, als ob sie nie existiert hätten.«



AKG BERLIN

kurz, verleiten sie doch dazu, sich die immensen gesellschaftlichen und kulturellen Umwälzungen am Ende des zweiten Jahrtausends v. Chr. wie gut organisierte Piratenüberfälle vorzustellen.

SIE WAREN KEINE PIRATEN

Bei dem so genannten Seevölkersturm hat es sich aber nicht einfach um Angriffe aggressiver Freibeuterhorden gehandelt, sondern vielmehr um Migrationen heterogener bronzezeitlicher Kriegerverbände, die auch – aber nicht nur – über das Meer führten. Offenbar gerieten verschiedene Stämme in Italien und im ägäischen Raum während des 13. Jahrhunderts v. Chr. in Bewegung und setzten Nachbarvölker unter Druck. Diese waren dann zum Teil wiederum gezwungen, in andere Gebiete auszuweichen – in Analogie zur spätantiken Völkerwanderung.

Ein frühzeitlicher Dominoeffekt mit epochalen Auswirkungen: Die Seevölker lösten

eine dauerhafte Krise im östlichen Mittelmeerraum aus. In den Jahrhunderten zuvor hatten die ansässigen Staaten ein enges Geflecht gegenseitiger Beziehungen geknüpft. Mehr oder weniger gleichrangige Könige – die bestimmenden Akteure dieser bronzezeitlichen Weltordnung – unterhielten diplomatische Kontakte und trieben extensiv Handel miteinander. Die Wirtschaft blühte, wovon zumindest der herrschende Teil der Bevölkerung profitierte: Ägypten, das Hethiterreich, Assyrien, das Reich von Mitanni in Südostanatolien, die Kupferinsel Zypern und die zahlreichen Stadtstaaten der Levante ebenso wie der mykenische Palaststaat im Westen, sogar das ferne Babylonien. Die Handelsrouten reichten noch weiter. Selbst aus dem iranischen Hochland und Zentralasien gelangten Rohstoffe wie Zinn und Lapislazuli bis zu den mediterranen Häfen. Die ärmeren Teile der Bevölkerung blieben von diesem Reichtum zweifellos ausgeschlossen. Viele Menschen mussten Fronarbeit leisten – nicht

Ein Relief vom Totentempel des Pharaos Ramses III. (1187–1157 v. Chr.) in Medinet Habu zeugt von einem Angriff der Seevölker auf das mächtige Ägypten. Erst an den Nilmündungen konnte der Pharo die Feinde aufhalten.



EPOC / ENDE-GRAFIK

Im 13. und 12. Jahrhundert v. Chr. attackierten die Seevölker die Großreiche des östlichen Mittelmeerraums. Fundstücke aus den betroffenen Regionen legen nahe, dass die gefürchteten Volksgruppen aus einer Allianz von italienischen und griechischen Kriegerern hervorgegangen sein könnten.

selten endeten sie in der Schuldknechtschaft. Wohl auch unter dem Drängen der Seevölker zerbröckelte diese Idylle aus Kooperation und Wohlstand – ein Drängen freilich, das sich über Jahrzehnte erstreckte und immer wieder in kriegerische Auseinandersetzungen mündete. Einer der ersten Angriffe verlief noch relativ glimpflich: Pharao Merenptah stoppte unbekannte Invasoren 1208 v. Chr. westlich des Nils, die Überlebenden wurden zu Hilfstruppen der ägyptischen Streitmacht gemacht. Keine 20 Jahre später aber folgten weitere, vernichtende Angriffe der Seevölker.

Wer waren diese kriegerischen Fremden? Wie konnten sie innerhalb weniger Jahrzehnte der scheinbar fest gefügten Ordnung des östlichen Mittelmeerraums so empfindliche Schläge beibringen? Wo bestiegen sie ihre Schiffe – und warum? Klar ist, dass die Seevölker nur ein Faktor im Krisenszenario des spätbronzezeitlichen Staatensystems waren – jedoch ein nicht zu unterschätzender.

Wissenschaftler haben manche Anhaltspunkte gesammelt und einige Theorien aufgestellt. Allerdings erklärte bislang keine von ihnen befriedigend, was damals wirklich geschehen ist. Vor allem aber konnte keine einzige der

Überlegungen den Ursprung des großen Umbruchs überzeugend darstellen. Die Quellenlage ist dürrtig: Neben einzelnen erhaltenen Briefen aus der Levante zeugen hauptsächlich ägyptische Inschriften und Reliefs von den Ereignissen. Historiker haben oft die darin verwendeten Bezeichnungen für die Herkunft der beteiligten Seevölker als Indiz herangezogen. So wurden aus den dort erwähnten »Sardana« Stämme aus Sardinien, aus »Sekeleš« Sizilianer. Doch solche Versuche sind äußerst spekulativ.

FALSCH FÄHRTEN

Manche Forscher meinten, einzelne Völker Kleinasien hätten in Folge einer verheerenden Hungersnot ihre Nachbarn angegriffen und dadurch die Migrationen ausgelöst. Aber dafür gibt es keine Belege. Ebenso wenig wie für jene These, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in gewissen Kreisen beliebt war – in welchen, ist unschwer zu erraten: Demnach handelte es sich bei den Seevölkern um nordische Stämme, die alles niederwalzend die Welt aus den Angeln hoben.

Vor drei Jahren beschlossen zwei Archäologen, einen neuen, naturwissenschaftlichen An-

Das Magazin für Archäologie und Geschichte

DER UNBEKANNTE BUDDHISMUS

Wissenschaftler
entdecken die
überraschenden
Seiten einer
Weltreligion

MARATHON-SCHLACHT

Wie Athen die Weltmacht
Persien stoppte

RÄTSELHAFTE SEEVÖLKER

Kamen die bronzezeitlichen
Eroberer aus Italien?

EXPERIMENTELLE ARCHÄOLOGIE

Forscher bauen eine
mittelalterliche Burg

**BRENN-
PUNKT TRÜGERISCHE
ERINNERUNGEN**

Muss die Geschichte im
Licht der Hirnforschung
neu geschrieben werden?

